

Trotz engagiertem Wahlkampf, einer tollen Direktkandidatin und klaren Zielen im Wahlprogramm hohe Einbußen - auch bei uns.

Was die Umfragen der letzten Wochen erahnen liesen ist leider eingetreten, das Ergebnis der CDU auf Bundesebene war "historisch schlecht", eine Aussage die wir die letzten Wahlen leider viel zu oft treffen mussten. Aber bevor ich auf das Gesamtergebnis eingehe, möchte ich den Blick auf unseren Wahlkreis und nach Walldürn richten.

Das Wahlverhalten vor Ort.

Auch bei uns gab es auf allen Ebenen große Einbußen, die sicherlich vielschichtig sind - der Bundestrend, der Spitzenkandidat und eine neue Direktkandidatin die nicht aus dem Nachbarort ist. Aber eines gilt es zu sagen, unser Wahlkreis hat in Baden-Württemberg, wie bereits 2017, wieder das Drittbeste Ergebnis bei den Erststimmen erlangt.

Den größte Zuwachs an Erststimmen in Walldürn konnte der FDP Direktkandidat auf sich vereinen und bei den Zweitstimmen die SPD. Die AfD blieb bei den Erststimmen auf einem gleichen Niveau, lediglich bei den Zweitstimmen verloren sie 2,6% und folgten dem Bundestrend im Bezug auf die Verluste. Leider liegt die AfD bei uns vor Ort dennoch weit über dem Bundesniveau.

Der Wahlkampf vor Ort.

Unsere Kandidatin, Nina Warken, führte über Wochen einen engagierten Wahlkampf, bei dem Sie sich bei vielen Infoständen und Haustüraktionen den Fragen der Bürgerinnen und Bürgern stellte. Aber vor Allem eine hohe Anzahl an fachpolitischen Runden mit Firmen, Verbänden, Vereinen und Organisationen fanden statt, bei denen Nina Warken gemeinsam mit Fachpolitikern aus Land und Bund unsere Ziele und Inhalte vermittelte und sich ein Bild von den Sorgen und Nöten der Menschen im Wahlkreis machte.

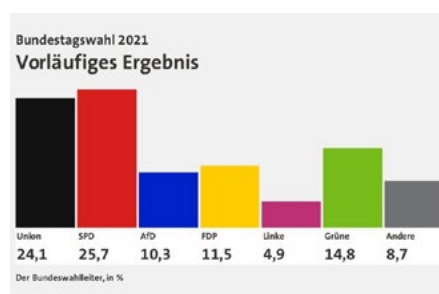
Auch in Walldürn konnten wir mit dem Fachthema Katastrophenschutz zusammen mit Nina Warken und Staatssekretär Wilfried Klenk mit den Vertretern der Blaublichtorganisationen ins Gespräch kommen und haben klar gezeigt, dass Innere Sicherheit weder grün noch rot ist - wer Innere Sicherheit in seiner Gesamtheit möchte, der muss auf die CDU setzen.

Auch mit unserem Klima- und Energieforum und

der Stadtrundfahrt haben wir Akzente gesetzt (wir berichteten im Sommerbrief).

Das Thema Wirtschaft konnten wir in Walldürn ebenfalls noch einmal in den Vordergrund rücken. Gemeinsam mit unserem Bürgermeister und dem Wirtschaftsförderer, Meikel Dörr, besuchten wir Dieter und Gisela Goldschmitt im VIP. Diese berichteten von dem geplanten Co-Working Projekt und übernahmen die Vorstellung der Neuansiedlung der Firma Metallbau Konrad. Wir haben die besonderen Anforderungen der Wirtschaft in unserer ländlichen Region, sowie die Bedeutung der interkommunalen Zusammenarbeit hervorgehoben und verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass die Politik über alle Ebenen hinweg, die nötigen Rahmenbedingungen schafft und zu verbessert.

Bei diesem Engagement ist es mehr als schade, dass die Wählerinnen und Wähler dennoch nicht ihre Kreuze bei der CDU gemacht haben. Dass wir sogar im Ländlichen Raum solche starken Einbußen hinnehmen müssen ist erschreckend, denn wir sind die einzige Partei, die Politik für den ländlichen Raum macht und das auch klar in ihren Wahlprogrammen verankert hat.



Der Wahlkampf im Bund.

Der Trend der CDU hat sich in den Umfragen der letzten Wochen nach unten abgezeichnet und sich leider bestätigt, aber woran liegt es?

Ist es alleine der "falsche" Spitzenkandidat, wie es immer wieder heißt? Wären wir mit Söder wirklich besser gefahren? Fragen die sich viele stellen und auf die wir trotz vielen Umfragen und Statements nie eine wirkliche Antwort bekommen werden.

Klar ist, dass ich persönlich auch bekennender Söder-Befürworter war, so wie viele bei uns. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass Söder von der Presse sicher anders in den Fokus genommen worden wäre, wenn er der Spitzenkandidat von CDU und CSU gewesen wäre. Keiner weiß, was dann alles medial aufgebauscht

und veröffentlicht worden wäre. So war Söder erstmal aus der ersten Schusslinie und für die Presse, die in vielen Bereichen deutlich links-orientiert ist, war er die Ideale Figur um immer wieder das Thema "falscher Spitzenkandidat" zu spielen und damit für Unruhe zu sorgen - was auch immer wieder aus Bayern unterstützend befeuert wurde.

Aber auch der ganze Prozess rund um die Spitzenkandidatur und das Wahlprogramm macht klar, wir brauchen als CDU/CSU eine klares Procedere um künftig nicht erneut in solch ein Nominierungsdebakel zu kommen.

Dass Laschet sicher nicht alles richtig gemacht hat ist klar. Ich erinnere nur an das Bild bei der Rede unseres Bundespräsidenten, welches ihn und andere lachend zeigt. Aber wer die TV-Trielle verfolgt hat, der hat auch gesehen, wie Laschet klare Kante bei unseren inhaltlichen Themen zeigt und den politischen Gegner mit Fragen in die Ecke drängen kann - leider scheint aber der Inhalt

„
In Walldürn und im Kreis bleibt die CDU klar vorne.“

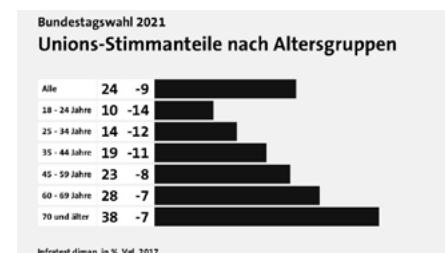
nicht zu reichen. Dass Scholz immer als klarer Gewinner der TV-Trielle bezeichnet wurde ist für mich - auch mit neutraler Brille - nicht nachvollziehbar und zeigt die Tendenzen der Medien und Redaktionen.

Der vom Konrad-Adenauer-Haus geführte Wahlkampf war in meinen Augen weit weg von ideal, denn es ist nicht gelungen aktiv auf die Tendenzen zu reagieren. Es wurde nie versucht unseren Spitzenkandidaten in ein anderes Licht zu rücken. Es wurde nie herausgehoben welche gute Arbeit er als Ministerpräsident in NRW mit einer minimalen Mehrheit macht - beispielsweise beim Thema innere Sicherheit geht man in NRW erfolgreich gegen Clan-Kriminalität vor.

Auch hat man es nicht geschafft die Themen, die aktuell im Fokus stehen für uns zu platzieren. Hier denke ich zum Beispiel an das Thema Umweltschutz. Die CDU steht schon lange für dieses Thema. Wir haben hier klare Ziele und Konzepte, bei denen es darum geht alle mitzunehmen und nicht nur mit Verboten zu arbeiten. Im Vergleich zu den Mitbewerbern malen wir keine Traumbilder die nicht, oder nur mit hohen Kosten für alle umgesetzt werden können. Auch im Thema Digitalisierung konnten wir keine wirklichen Akzente setzen, obwohl wir diejenigen sind, die hier bereits in der Vergangenheit viel umgesetzt haben und auf einem guten Weg sind.

Aber ich möchte hier nicht noch mehr Einzelthemen benennen, denn ich denke diese kleine Auswahl macht klar, wir haben auf Bundesebene Chancen liegen lassen.

Wir müssen es schaffen, dass wir wieder die Kompetenzen zugesprochen bekommen, die Wähler müssen wieder erkennen, dass wir die richtigen Lösungen haben. In einer





Zeit, in der Inhalte nichts mehr wert zu sein scheinen ist das eine Mammutaufgabe.

Der Wählerverlust der CDU.

Der Wählerverlust ist sicher nicht auf ein einziges Thema zurückzuführen und vielschichtig, aber vor allem die Verteilung der Stimmen auf Altersgruppen zeigt einen Handlungsbedarf.

Seit Jahren und Jahrzehnten legt die CDU Wert darauf, dass unser Wählerklientel vor allem die Älteren sind. Jedoch wird es schwierig, da die Alten von heute die Jungen von gestern sind. Wenn wir Wähler über Jahre an andere Parteien verlieren wird es zunehmend schwieriger diese zurückzugewinnen, wenn diese dann im Alter unseres sogenannten Wählerklientels angekommen sind. Gerade bei den 18-45 Jährigen liegt die CDU abgeschlagen hinter Grünen und FDP. Hier müssen wir ansetzen um die jungen Stimmen wieder zu uns zu ziehen.

Aber nicht nur beim Blick auf die Alterstruktur, auch beim Blick auf das Wahlverhalten nach Tätigkeitsfeldern verlieren wir bei unseren sogenannten Stammwählern. Bei Angestellten und Selbstständigen sind wir deutlich gefallen.

Aber auch bei Landwirten (aktuelle Umfrage agri EXPERTS zur Bundestagswahl) kommen CDU/CSU auf nur noch 18%. Deutlich vorne liegt mit 24% die FDP. Für die CDU/CSU bedeutet das 36% weniger Zustimmung im Stammwählerklientel gegenüber der Bundestagswahl 2013 (54%).

Wir müssen es wieder schaffen für alle Alters- und Berufsgruppen attraktiv zu sein - bei der aktuellen Zustimmung sind wir weit weg von unserem Anspruch Volkspartei zu sein.

Jamaika oder Ampel - Regierung oder Opposition?

Aktuell laufen viele Gespräche und es wird diskutiert, was der richtige Weg für die CDU ist. Ich möchte hier nur ein paar Gedanken einbringen, die man bei allen Diskussionen und Rufen nach Veränderung beachten sollte.

Wenn wir in die Opposition gehen und es eine Ampel geben sollte, dann wird es auch in 4 Jahren schwierig einen Regierungswechsel zu erreichen, denn wenn sich dann SPD/FDP/Grüne einig sind, dann bringt uns auch eine Stimmenmehrheit nichts. Wenn heute die SPD fordert, dass die CDU aus moralischer Sicht verpflichtet ist ihr die Kanzlerschaft und Regierung zu überlassen so hilft ein Blick in die Geschichte. Denn u.a. mit Brandt und Schmidt stellte die SPD den Kanzler trotz des schlechteren Ergebnisses. Und auch beim Blick auf die Landtagswahl 2011 zeigt sich das gleiche Bild, als die CDU (39%) in die Opposition ging und Grün (24,2%) Rot (23,1%) koalierte.

Mein Fazit.



Es sind mittlerweile genug Wahldebakel, die Aussage "Es darf kein weiter so geben" darf nicht weiter eine Floskel bleiben, es müssen Taten folgen. Diese Taten dürfen keine Schnellschüsse sein, sondern müssen sinnvoll angegangen werden, aber es müssen klare Veränderungen erfolgen.

Wir brauchen neue Köpfe, die unsere Partei ein neues Gesicht nach außen geben. Wir müssen die Themen wieder mit Personen verbinden und damit Kompetenzen zurückgewinnen - wie glaubhaft sind Fachpolitiker, die gestern noch Familienminister waren und dann Verteidigungsminister werden?

Auch geht es in meinen Augen nicht darum, dass die CDU "hip" werden oder dauernd andere Themen besetzen muss um im "Trend" zu bleiben. Wir brauchen Kontinuität in unseren Themen, aber wir müssen das Image des ewig gestrigen abstreifen und zeigen, dass konservativ nicht bedeutet alles zu lassen wie es ist, sondern mit Sinn und Verstand Innovationen anzugehen.

Und auch wir selber müssen wieder mehr für unsere CDU brennen und die Stammtische und Diskussionen zurückgewinnen. Denn nur, wenn wir für unsere CDU brennen, dann können wir auch in Anderen ein Feuer entzünden.

Es ist viel zu tun, aber eins ist klar, es hilft nicht ewig zu diskutieren, wir müssen reagieren und handeln!

Euer



Alois Gerig MdB zur Bundestagswahl.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, meiner Nachfolgerin Nina Warken gratuliere ich ganz herzlich zu ihrer Wahl als unsere direktgewählte Abgeordnete. Den Staffelstab habe ich am Wahlabend gerne an sie weitergegeben. Durch ihre Erfahrung im Deutschen Bundestag wird unsere Heimat weiterhin bestens vertreten sein.

Die zurückliegende Bundestagswahl war so spannend wie herausfordernd und das Wahlergebnis bis zum Schluss offen. Die Union hat im Endspurt noch einmal aufholen können - das haben wir vor allem dem unermüdlichen Einsatz der zahlreichen Wahlhelferinnen und -helfern aus der CDU-Basis zu verdanken. Ihr habt durch euren Kampfegeist noch schlimmeres verhindert! Dafür gebührt euch großer Dank und Anerkennung!

Das bundesweite Ergebnis der Union ist hingegen alles andere als zufriedenstellend. Das Ergebnis muss ehrlich und schonungslos aufgearbeitet werden, um wieder zu alter Kraft zurückzufinden. Hierzu gehört meiner Einschätzung nach auch die Diskussion um Personalien und die Übernahme von Verantwortung.

Wichtiges Signal aus der Bevölkerung war eine klare Absage an Rot-Grün-Rot! Auch wenn im Augenblick viele Zeichen Richtung einer Ampel-Koalition stehen, habe ich die Hoffnung für eine Jamaika-Koalition nicht aufgegeben - dies wäre insbesondere für die Zukunft

unserer ländlichen Regionen wichtig. Die Union war schon immer die Partei für den ländlichen Raum.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei euch, meinen Parteifreundinnen und -freunde aus der Heimat für eure stete Unterstützung insbesondere in den vergangenen 12 Jahren meiner Amtszeit im Deutschen Bundestag bedanken. Ohne euch wäre dieser hochinteressante Lebensabschnitt nie möglich gewesen. Danke für die gemeinsame Zeit!



Nina Warken MdB zur Bundestagswahl.

Liebe Parteifreunde,

wir haben es geschafft: Gemeinsam ist es uns gelungen, wieder das Direktmandat für unsere CDU im Wahlkreis Odenwald-Tauber zu gewinnen!

Alleine wäre es mir nicht möglich gewesen, diesen monatelangen intensiven Wahlkampf zu führen. Sie alle haben mich vor Ort mit Rat und Tat unterstützt, Sie haben mit angepackt und mich begleitet, Sie haben unter anderem Infostände und Veranstaltungen durchgeführt, Sie haben Flyer ausgetragen, Wahlplakate angebracht und für unser gemeinsames Ziel, den Gewinn des Direktmandats, gekämpft. Dafür möchte ich Ihnen allen von Herzen danken!

Ein solches Engagement gerade in für uns als Christdemokraten nicht einfachen Zeiten, ist nicht selbstverständlich. Ich weiß das sehr zu schätzen.

Bei der Sitzung unserer CDU/CSU-Bundestagfraktion am Dienstag nach der Wahl wurde noch einmal deutlich, dass das Wahlergebnis eine harte Niederlage für die Union ist. Ein „weiter so“ kann es nicht geben, eine Aufarbeitung des Ergebnisses und ein Verfahren für die Kandidatenkür müssen kommen.

Klar ist auch, dass wir angetreten sind, um mitzugestalten. Darum wollen wir uns nicht den Gesprächen mit FDP, Grünen und SPD verwehren.

Aber ein Neuanfang der Union muss kommen - in Opposition oder Regierung. Ob wir mitgestalten können, werden wir in den nächsten Wochen sehen.

Wenn ich an die kommenden vier Jahre bei uns daheim in Odenwald-Tauber denke, dann freue ich mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und Euch - mit unserer CDU vor Ort. Und ich freue mich auf die gemeinsame Weiterentwicklung von Projekten und Ideen in unseren beiden Landkreisen, in den Städten und Gemeinden sowie den fortlaufenden Austausch mit den Menschen unserer Heimat.

Lassen Sie uns im Gespräch bleiben, kommen Sie gerne auf mich zu. Denn mein Motto bleibt weiterhin: Zuhören. Anpacken. Umsetzen.

CDU Stadtverband Walldürn

Pater-Josef-Eckstein-Str. 11

74731 Walldürn

Fabian Berger, Stadtverbandsvorsitzender

eMail: fabian.berger@hier-fuer-wallduern.de

Tel.: (06282) 9397902

